Präsentation
Entwurf

Wettbewerb
für die künstlerische Gestaltung
eines
Mahnmals der Hexenverfolgung in Bamberg
Auslober Bürgerverein Bamberg-Mitte
2014
not realized

THANK YOU FOR YOUR ATTENTION.

contact: Mag.Manuela Freigang
freigang@me.com
www.manuelafreigang.com

All design and architecture elements, concepts, ideas etc. contained in this presentation are the exclusive intellectual and creative property of ManuelaFreigang.
Under no circumstances may they be used for any commercial,private or personal purpose including

„... dass das Vergangene und das Zukünftige in einem Bilde erscheinen.“

Joseph Beuys

Joseph Beuys: 7000 Eichen – Eine unsichtbare Skulptur

„.....Beuys schuf mit *7000 Eichen* eine Kunst ohne Sonder-Status;

damit gab er das Signal zur ersten Sozialen Plastik der Kunstgeschichte.

Sie steht am Ende einer lebenslangen Auseinandersetzung mit der Kunst als zeitgenössischem Problem.

Man sagt, Beuys habe den Kunstbegriff revolutioniert:

Er selbst zog es vor zu bemerken, sein Beitrag bestehe darin, dass er bloß entdeckt habe, die Kunst habe am Ende des 20. Jahrhunderts (so auch der Titel einer weiteren Arbeit aus Basaltblöcken, 1983) ihr Gesicht radikal verändert.

Es sei abgeschlossen worden das Konzept der Moderne, dafür aber etwas Neues eingetreten.

Beuys nannte es die „Neue Muse der Kunst“:

Anders als die alten, habe sie jeden Menschen zu inspirieren:

Im Kontext der Sozialen Plastik ist jeder Mensch ein Künstler.

Beuys sprach von 7000 Eichen einmal auch als von einer „Wandernden Architektur“:

Würde man die ‘geeigneten Ideenbilder’ damit verbinden, so gingen von ihr Impulse aus, um Konzepte nicht allein zur Erneuerung der Gesellschaft und zur Heilung der Natur, sondern auch zur Rettung der Seelen zu entwickeln...

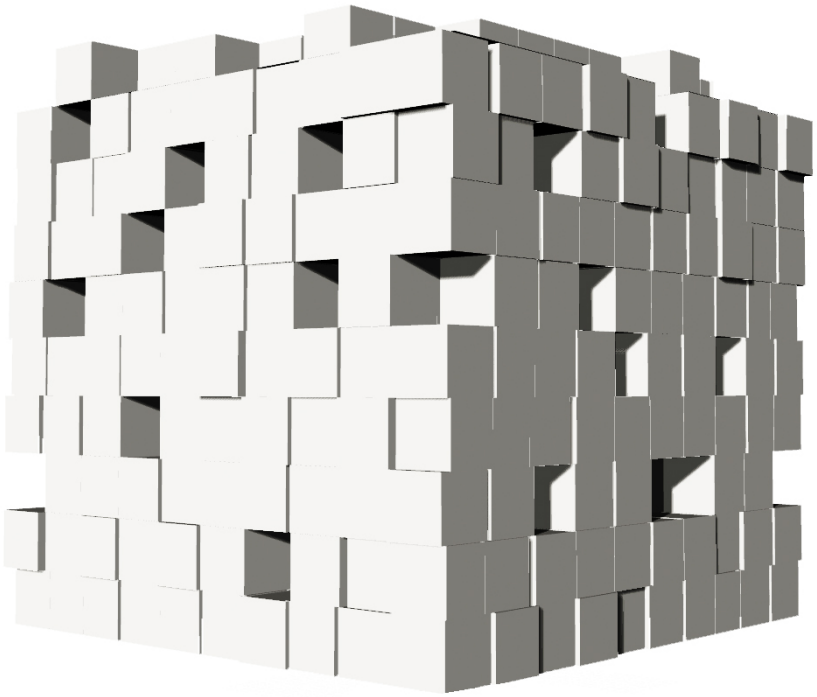
Eine Utopie? „

Autorin Dr. Rhea Thönges-Stringaris

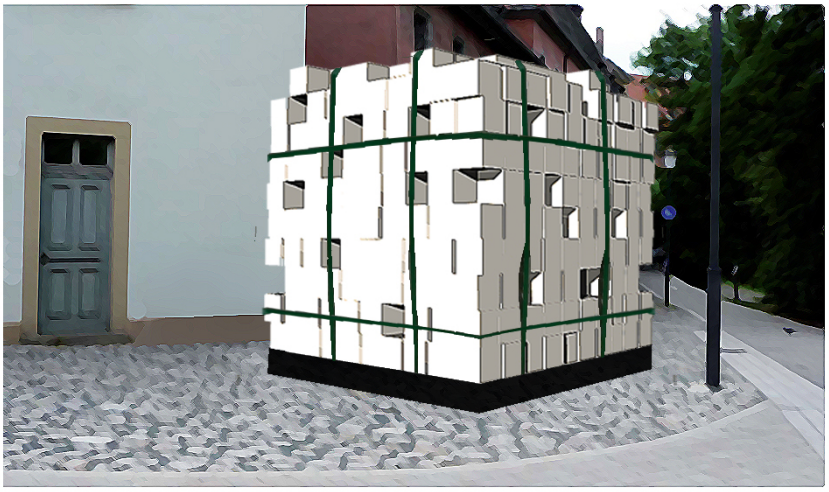
651009

Work in Progress
Momentaufnahmen
einer ich wandelnden
Skulptur/Installation

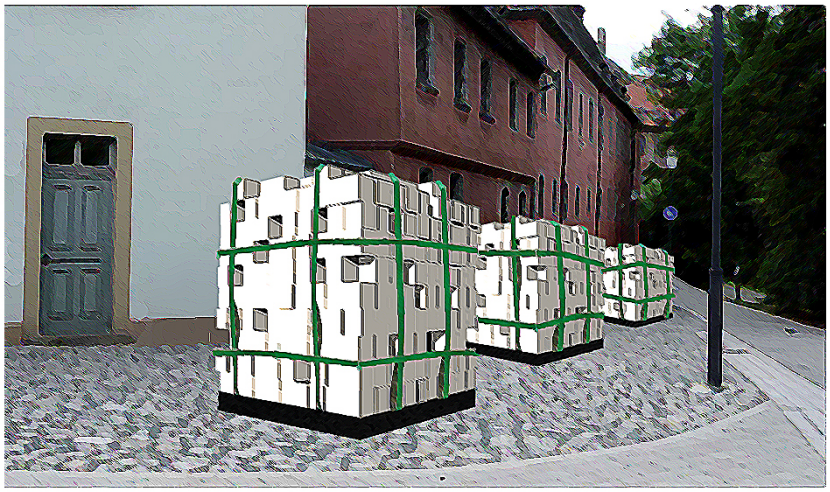
Konzept I
Steinskulptur *Work in Progress*



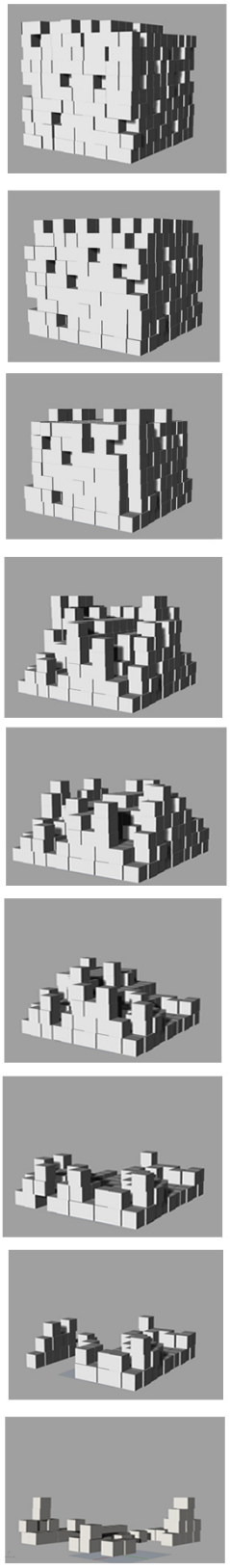
bestehend aus 900 Sandsteinblöcken der Gegend
25x25x25cm Blockgrösse
pro Block der Name/Geburts und Todesjahr der einzelnen Opfer
werden mit pro gepflanzten Baum der Gegend (der folgenden 10-20 Jahre) abgebaut
und als *Grabstein*dem jeweiligen Baum zugeordnet



Variante1___ Einzelobjekt mit ca 2,8 x 2,8 x 2,8m
genaue Standortbestimmung mit Modell

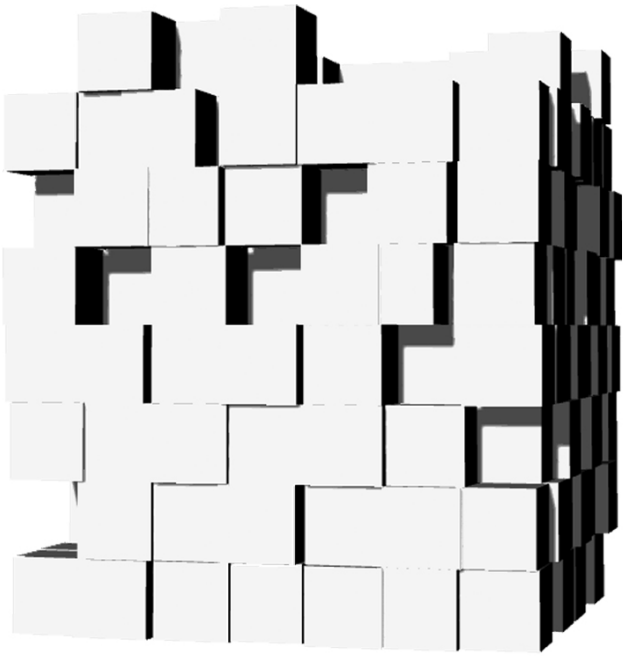


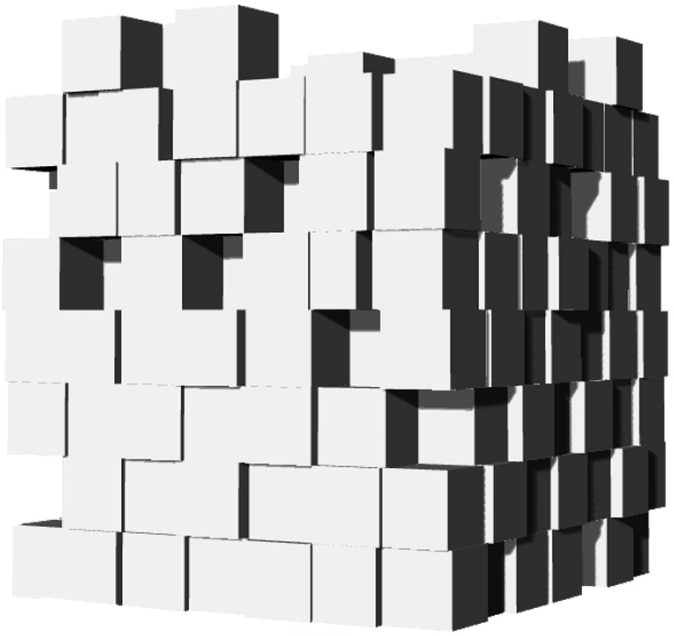
Variante 2___ 3 kleinere Objekte mit ca 1,8 x1,8 x1,8m



Sandsteinblöcke
mit ausgefrästen Namen

Konzept II
Skulptur der *900 Grabsteine*
Licht und Toninstallation
Fixinstallation





ausgehend von der ersten Idee *work in progress* ergeben sich
3 Skulpturen
mit ca 300 sichtbaren Namen pro Objekt
Aluminiumboxen hohl weiss eloxiert _ 2,3x2,3m
in jedem Block ist der Name/Geburts-und Todesjahr ausgefräst
Licht dahinter

Titel und Beschreibung der Hexenprozesse werden durch eine Toninstallation vermitttelt
das ganze Objekt steht auf einem unsichtbaren 10cm hohem Podest,
als würde es schweben

651009

Konzept 1
Steinskulptur
working progress

Mein erster Gedanke bei der Ausschreibung war, dass ich ein Projekt machen möchte, in dem man ein Gespür für die unfassbar hohe Zahl an Menschenopfern bekommen kann, die zwischen 1595–1633 in einer einzigen Stadt in Deutschland zu Tode gekommen sind.

Das erste Ziel wäre demnach eine vollständige Liste von allen Opfern anzufertigen, um so mit einer einfachen Form der Rehabilitation dieser Menschen zu beginnen.

Der zweite Schritt wäre diese Namen nachhaltig öffentlich zu machen .

Dazu möchte ich Blöcke, möglichst aus Stein von Steinbrüchen aus der Gegend, in einer temporären 3x3x3m Skulptur zusammenfassen.
Pro Opfer ein Steinblock.
Parallel dazu möchte ich, eine Aktion inszenieren, in der die Bevölkerung aktiv eingebunden ist, das Mahnmal zu erschaffen.

Dazu bin ich bei meiner allgemeinen Recherche auf die 7000 Eichenaktion von Joseph Beuys im Jahre 1986 auf der Documenta7 gestoßen.
Auf diese Aktion möchte ich mich in meiner Arbeit beziehen.

Sobald ein Baum in Bamberg gepflanzt wird, wird diesem jungen Baum ein Grabstein aus der Steinskulptur als Wächter gestellt,
um dadurch einen Zusammenhang zwischen *altem* Gestein und *neu* Wachsendem zu schaffen.

Durch diese Performance wird die Skulptur nach und nach abgebaut, weitere Namen der Opfer kommen dabei zum Vorschein und verändern dabei ständig die äussere Form.
Jeder Stein bekommt einen eigenen Platz im urbanen Raum.
Das wird sich über Jahre entwickeln und am Ende kann man auf eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema zurückblicken.

Jeder Name, jedes Opfer findet einen eigenen Ruheplatz im Schatten eines Baumes, im Schatten einer Auseinandersetzung mit unserer
Schuld, innerhalb einer für unsere Umwelt positiven Aktion.
Zu guter Letzt wird am *Ort der Steinskulptur* wieder Platz für etwas Neues geschaffen.
Ein neues Bewusstsein mit unserer christlichen Vergangenheit umzugehen.
Während dieser Zeit der Veränderung kann man parallel andere kulturelle Veranstaltungen zu dem Thema inszenieren (Ausstellungen,Theaterstücke wie *Hexenjagd*, Lesungen der Texte von Opfern,etc.).

Zitat/Wikipedia
7000 Eichen – Stadtverwaldung statt Stadtverwaltung ist ein Landschaftskunstwerk des Künstlers Joseph Beuys das 1982 auf der Dokumenta7
der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.
Beuys pflanzte mit der Hilfe von freiwilligen Helfern im Verlauf mehrerer Jahre 7000 Bäume zusammen mit jeweils einem begleitenden
Basaltstein an unterschiedlichen Standorten in Kassel.
Das Projekt war im Hinblick auf die allgemeine Verstädterung eine umfangreiche künstlerische und ökologische Intervention mit dem Ziel, den urbanen Lebensraum nachhaltig zu verändern. Das anfangs umstrittene Projekt hat sich zu einem Stadtbild prägenden Bestandteil des
öffentlichen Raums der Stadt Kassel entwickelt.
Im Jahr 1987 konnte das umfangreiche Projekt zur Dokumenta 8 abgeschlossen werden. Somit ist der Übergang von Kunst ins praktische
Leben geschaffen, den Beuys immer als wünschenswert fand, das zeigt auch Beuys' Verständnis für die soziale Plastik: Jeder Mensch der
einen kleinen Baum kauft und somit pflanzen lässt sorgt damit für das Wohlergehen der Kasseler Bürger und der Gesellschaft.
Trotzdem ist laut Beuys das Kunstwerk keine Art „neue Kunst", sondern eine Art „neues Denken".
Schlussresümee: Durch den Kauf einer Patenschaft bestätigt sich das Motto von Beuys „Jeder Mensch ist ein Künstler!"

Konzept 2
Skulptur der 900 Grabsteine
Licht und Toninstallation_Fixinstallation

Bezugnehmend auf die Grabsteine vom *Konzept 1* würde ich 3 Skulpturen herstellen.

3 Skulpturen deshalb, weil der Innenraum der Skulptur im Gegensatz zur Skulptur des 1.Konzeptes hohl sein muss, da man alle Namen
aufgelistet haben muss, was im *Konzept 1* durch den Abbau der jeweils äusseren Hülle nicht notwendig wäre.
Dadurch ist hier eine grössere Oberfläche notwendig.

Möglicherweise muss man bei einer *Fixinstallation* auf eine modernere Materialstruktur zurückgreifen, um einen größeren, optischen Kontrast zu den Gebäuden der Renaissance, sowie dem Zeitfaktor *400 Jahre* nach dem Geschehen, herzustellen.

Dabei denke ich an weiß. eloxierte Aluminiumboxen mit ausgefrästen Schriften und Licht dahinter.
Der Titel des Mahnmals und die Beschreibungen der Hexenprozesse werden durch eine Toninstallation vermittelt.

Das Objekt würde auf einem unsichtbaren mind.10cm hohem Podest stehen, damit es den Anschein bekommt zu schweben.

bezugnehmend auf folgenden Text

home.arcor.de/der-asi/Entwurf1.doc

Joseph Beuys – 7000 Eichen

„Notfalls komme ich als Baum!“

Joseph Beuys, geboren am 12. Mai 1921 in Krefeld und mit 64 Jahren am 23. Januar 1986 in Düsseldorf gestorben, wurde in seiner Jugend am humanistischen Gymnasium in Kleve unterrichtet und war während des Zweiten Weltkriegs Bordfunker. So stürzte er 1943 während eines Einsatzes über der Krim-Halbinsel ab und zog sich so sein schweres Absturztrauma zu, indem er sich selbst zudichtete, dass ihn Einheimnische in Filz und Talg eingewickelt hätten. Diese Materialien finden sich auch im Großteil seiner Kunstwerke. Nach dem Krieg studierte er bis 1952 Kunst und entwickelte sich schnell als Künstler. Beuys war ab 1961 Kunstprofessor und konnte ab 1964 auf jeder documenta seine Werke ausstellen. Joseph Beuys war auch politische sehr aktiv und ein Gründungsmitglied der „Grünen“. In seinem Leben gründete er außerdem noch die „Deutsche Studentenparte“, die "Organisation der Nichtwähler, Freie Volksabstimmung" und die "Freie Internationale Hochschule für Kreativität und interdisziplinäre Forschung". Ab dem 10. Oktober 1972 verliert Beuys seine Anstellung an der Kunstakademie Düsseldorf aufgrund der Besetzung des Sekretariats, es kommt zum Rechtsstreit, der sich aber 1978 aufklärt: Joseph Beuys bekommt Recht, die fristlose Kündigung wird für rechtswidrig erklärt und er erhält den Professorentitel zurück. Auf der documenta7 in Kassel fertigt er dann den Grundstein für sein letztes Kunstwerk: die „7000 Eichen“, dieses Projekt wird mit der letzten Pflanzung eines Baums zum Beginn der documenta8 von seinem Sohn und seiner Frau vollendet. Joseph Beuys stirbt am 23. Januar 1986 im Alter von 64 Jahren an Herzversagen.

Im Rahmen der „documenta 7“ pflanzte Joseph Beuys am 19. Juni 1982 den ersten Baum zu seinem Projekt 7000 Eichen. Dieses Projekt sollte zu einen der größten und vielschichtigsten seines Lebens werden. Es gibt zahlreiche Interpretationen zu diesem Projekt. Das Motto zu seinem Kunstwerk ist „Stadtverwaldung statt Stadtverwaltung“. Er wollte damit die Anarchie des Waldes der Ordnung der Stadtverwaltung gegenüber stellen. Dazu stapelte Beuys 7000 1,80m hohe Basaltsteine zu einem keilförmigen Steinkeil, der auf den erst gepflanzten Baum zeigte. Jeder der Lust hatte, konnte für 500 Mark einen Baum samt Transport etc erwerben, der dann samt Basaltstein irgendwo im Stadtraum Kassel gepflanzt wurde. Der Basaltstein wurde dabei 60 cm tief in die Erde direkt neben dem Baum gesetzt.

Basalt ist ein vulkanisches, grau- bis schwarzfarbiges Gestein. Es entsteht aus der Mischung von Eisen- und Magnesiumsilikaten (Verbindungen mit Silizium) mit Olivin, Pyroxen (bestimmte Mineralgruppe) und Calciumreichen Feldspaten. Dies geschieht zum Beispiel beim Zusammenziehen von Lava. Wenn diese nach dem Austreten erkaltet, entstehen oft meterlange, zumeist sechseckige Basaltsäulen die sich senkrecht zur Abkühlungsfläche bilden.

Basalt kommt vor allem auf Ozeanböden oder an tektonischen Schwächezonen, wie zum Beispiel auf Island vor, es ist aber auch im Osten Deutschlands, im Erzgebirge zu finden.

Außerdem ist es ein häufiges Gestein auf terrestrischen Planeten wie Merkur, Vernus, Mars oder Mond.

Im Alltag begegnet uns Basalt meistens als Unterbau für Straßen oder Schienen, da es druckfest, schwer zu bearbeiten, aber nicht spröde ist.

Eine besondere Form von Basalt ist der Sonnenbrennerbasalt, ein Basaltgestein, das unter dem Einfluss von UV-Strahlung zuerst Flecken, dann Risse bekommt und später zerfällt. Verantwortlich für den Vorgang ist Nephelin, das sich in dem Gestein befindet und sich teilweise in Analzim umwandelt. Dabei vergrößert sich sein Volumen um ca. 5,5%. Die dabei auftretenden Spannungen verursachen den Zerfall des Gesteins.

Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 4 Millionen DM, die er durch die Baumverkäufe, Verkäufe seiner Kunstwerke und Spenden finanzierte.

D. A. schmolz er eine goldene Zarenkrone zu einem Hasen ein und verkaufte diesen dann für viel Geld.

Diese Aktion und die Aktion „7000 Eichen“ insgesamt riefen heftige Proteste in der Stadt Kassel und unter Kunstkritiker im ganzen Land hervor. Zum einem wurde der Platz vor dem Friederizianum vollkommen mit Basaltsteine zugebaut (die ausmaße des Steinkeils allein betrugen 90x30 m), was der Kasseler Bevölkerung zum größten Teil missfiel, zum Anderen wollte die Stadtverwaltung Kassel nur 60 Bäume für dieses Projekt zulassen. (Zitat: „60 Bäume! Mehr sind nicht drin. Wären mehr Bäume in der Stadt unterzubringen , dann hätten wir sie schon selbst gepflanzt.“) Dadurch, dass Beuys damals aber einer der bekanntesten deutschen Künstler war und einer „documentarer“ vorher war, gelang es ihm aber doch die Aktion schließlich durchzusetzen.

Am 12. Juni 1987 wollte Beuys den 7000. Baum pflanzen. Vorher starb er jedoch. Deshalb pflanzte sein Sohn Wenzel im Beisein von Beuys’ Ehefrau Eva den letzten Baum. Kassel hat somit über Jahre eine gewachsene Plastik erhalten, die wohl die größte ökologische Plastik auf der Erde ist. Die documenta-Stadt verdankt dies Beuys, der dort, seit er 1964 zuerst dabei war, stets für weltweite beachtete Auftritte sorgte.

Wieso also nimmt Joseph Beuys soviel Kosten und Zeit auf sich, um dieses Kunstwerk zu verwirklichen? Was will er uns damit sagen?

Die Interpretation ist natürlich wie immer frei. Beuys wollte, wie bei all seinen Kunstwerken, dass man das Projekt versteht und richtig interpretieren kann. Die allgemein gängigsten Interpretationen werden wir jetzt auflisten. Beuys wollte mit diesem Projekt die Wildheit des Waldes der Ordnung der Stadtveraltung gegenüber stellen – deswegen Stadtverwaldung statt Stadtverwaltung. Auch seine plastische Theorie muss auf die Aktion angewendet werden. Die plastische Theorie – eine der Wichtigsten Kunsttheorien der Neuzeit - besagt, das jeder Gedanke, jedes Individuum formbar ist, also aus seinem vorherigen Blickwinkel herausfilter- und veränderbar ist, wenn ihm die Energie dazu gegeben wird, wie bei Fett, das erhitzt wird. Die Form des Steinkeils transformiert sich in die Zerstreuung der zuerst kristallinen Basaltsteine – Nur ein Beispiel für die praktische Anwendung der plastischen Theorie.

Joseph Beuys wollte das Verhältnis zwischen eines lebenden und eines unbelebten Objektes darstellen: Es war ihm wichtig, dass das Vergangene und Zukünftige in einem Bilde erscheint.

Beim Werk 7000 Eichen" zeigt sich klar die Beziehung zwischen Baum und Basaltstein. Als ein Baum gepflanzt wurde, stellte man gleichzeitig ein Basaltstein daneben. Der Stein schien erst die Positon des Wächter für , den noch jungen Baum darzustellen, doch nach einiger Zeit wächst der Baum immer mehr und die Basaltstele wird immer mehr zu Beiwerk. Der, von unten erlebte, Steinhaufen ist aus der Vogelperspektive zu sehen wie ein Basaltkeil, dessen Pfeil in Richtung der Urzelle des Werkes zeigt: dem ersten Baum mit seiner Basaltstelle! Der Basaltkeil der auch als Pfeil gesehen werden kann , deutet auf den Übergang der Kunst in das praktische Leben. Jedes Mal wenn ein Baum neu gepflanzt wird, verändert sich die Größe des Keils da ein Stein wieder weggenommen wird. Der Prozess des Werkes zeigt, wie sich die Form des Basaltkeils auflöst und dafür eine neue Position neben einem Baum in der Stadt aufnimmt. Das führt zu einem raumzeitlichen Aspekt, wo die Bäume sich horizontal in die ganze Stadt ausbreiteten und vertikal nach oben wuchsen. Für Beuys war es wichtig, dass diese Bäume 800 Jahre alt werden können. Ebenso ist aber die zeitliche Dimension auch durch die Basaltstele hervorgehoben, denn Basalt ist durch Jahrmillionen erstarrtes Lavagestein. Baum und Stein bilden eine Lebensgemeinschaft, führen eine Art Dialog miteinander. Jedes einzelne Monument aus einem Teil besteht, der sich in der Zeit verändert und um einem Teil, der kristallin ist, also in Form, Masse, Größe, Gewicht beibehält.

Beuys war es wichtig, dass das Vergangene und Zukünftige in einem Bilde erscheint.

Auch Tiere erscheinen oft in seinen Werken, meist gequälte.. Er äußerte sich einmal zu seinem Kunstwerk „7000 Eichen“, dass für ihn die Bäume genau wie diese entrechteten Tiere seien, da man ihnen die Freiheit nimmt zu wachsen. Durch dieses Werk will er diese so wieder rechtsfähig machen.

Somit ist der Übergang von Kunst ins praktische Leben geschaffen, den Beuys immer als wünschenswert fand, das zeigt auch Beuys’ Verständnis für die soziale Plastik: Jeder Mensch der einen kleinen Baum kauft und somit pflanzen lässt sorgt damit für das Wohlergehen der Kasseler Bürger und der Gesellschaft.

Trotzdem ist laut Beuys das Kunstwerk keine Art „neue Kunst“, sondern eine Art „neues Denken“.

Schlussresümee: Durch den Kauf einer Patenschaft bestätigt sich das Motto von Beuys

„Jeder Mensch ist ein Künstler!“